

Wie Kinderaugen die Corona - Massnahmen erleben

Seit einigen Wochen, ist unser Alltag geprägt durch Massnahmen welche erforderlich sind damit sich das Virus nicht rasant ausbreitet. Jeder einzelne von uns ist gefordert und versucht so gut wie möglich mit der Situation umzugehen. Für uns Erwachsene ist es schon nicht immer einfach sich anzupassen und nicht den gewohnten Ablauf aufrechterhalten zu können. Alternativen sind gefragt, Umstrukturierungen erforderlich. Kinder erleben diese Veränderungen und gehen anders damit um. In meinem beruflichen Alltag sehe ich die täglichen Veränderungen aus den verschiedensten Perspektiven. Kinder welche die Tagesstrukturen noch besuchen, erzählen wie es ihnen geht und was sie beschäftigt. Viele Fragen stehen im Raum. Sie wünschen sich Antworten und sehnen sich nach Normalität. Das intensivere Händewaschen, die Abstände nach den Richtlinien für Horte einzuhalten, die kleineren Kindergrössen. Alle diese Massnahmen erfordern bereits ein hohes Mass an Zeit und Freiraum des Kindes. Fragen werden versucht, altersgerecht zu beantworten, was auch mich wiederum vor Hürden stellt, da es auf gewisse Fragen noch keine, konkrete Antwort gibt. Auffallend finde ich, dass in dieser ausserordentlichen Situation die Kinder in den verschiedensten Altersklassen, öfters über den Tod sprechen. Dieses Thema beschäftigt. Kinder hören es in den Medien, zuhause wird darüber gesprochen und im Alltag nimmt es Raum ein. Ich erlebe Kinder die meistens sehr lebensfroh sind, zum jetzigen Zeitpunkt nachdenklicher. Im Gespräch erzählen sie was und wie die Situation sie beschäftigt. Die grosse Frage, wann ist es vorbei und ich kann mich wieder so frei bewegen wie vorher? Auch wenn die Schule oder der Kindergarten vielleicht mal nicht toll war, freue ich mich wieder auf den Tag wo ich wieder in die Schule oder den Kindergarten gehen kann. Ich freue mich darauf, alle meine Freunde wieder zu sehen. Die Fragen, die Umstände verändert sich, ihr Verhalten und ihr Gemütszustand spiegelt sich darin. Diese vorübergehende Einschränkung bringt Kinder aber auch wieder auf Ideen welche zeitweise nicht zum Tragen kamen da der Tag bereits völlig durchstrukturiert war oder die Zeit dazu fehlte. Gesellschaftsspiele werden wieder mehr gespielt. Die Kinder sprühen vor Ideen was sie alles noch gerne machen würden. Aus Alltagsmaterialien werden Spiele und Dekorationen hergestellt. Da die Spielplätze zurzeit nicht zur Verfügung stehen, werden draussen (nach Vorgaben) auch wieder altbewährte Laufspiele zum Klassiker. Diese Aktivitäten lassen die Kinder, trotz der Massnahmen, den Alltag geniessen. Bleibt zu hoffen, dass durch die gegebenen Massnahmen sich in absehbarer Zeit, wieder eine Lockerung ergibt und der Alltag langsam aber sinnvoll sich wiedereinstellen kann. Diese prägende Erfahrung wird den Kindern aber auch uns in Erinnerung bleiben und jeden von uns in seiner Art und Weise, auf unserem weiteren Weg begleiten.